© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Linie bildet und die Vorderflügel etwa zwei Drittel der hinteren bedecken, und in der Haltung, in der sie gezeichnet sind, so gewahrt man, daß gerade die schwach gezeichneten Teile der Hinterflügel von den vorderen bedeckt werden, eine Tatsache, die bei den Lepidopteren, besonders den Rhopaloceren, sehr verbreitet ist und den Anhängern der Mimikry-Theorie eine Stütze ihrer Anschauung bietet, den Gegnern dieser Lehre als ein Ergebnis der Lichtwirkung oder dergleichen erscheint. Soviel ich sehe, ist keine dieser Theorien imstande, die Färbungsdifferenzen ganz zu erklären.

3. Gewohnheiten. Wie schon Zeller mitteilte, schlüpft der Falter gegen Abend und beginnt bei Einbruch der Dunkelheit zu fliegen. Am Tage sitzt er ruhig in der oben beschriebenen Stellung und harmoniert sehr gut mit der Farbe der Umgebung. Dies wird der Grund sein, daß Zeller den Falter nie in natura sitzen sah. Ich selbst habe ihn nur einmal gefunden, in einer Höhe von etwa 175 cm am Kiefernstamme sitzend. Dieses Tier, ein ♀, ist das einzige, von dem ich Eier bekam. Ich versuchte, die Falter in der Gefangenschaft zur Kopulation zu veranlassen; aber obgleich alle Vorsichtsmaßregeln angewendet wurden, die in der Regel zum Ziele führen, kam eine Kopula nicht zustande.

Zeller teilt (l. c.) weiter mit, daß er den Falter durch Scheuchen mit dem Taschentuche veranlaßte, vom Baume abzufliegen; dann setzte sich der Schmetterling nach kurzem Fluge auf den Boden.

4. Aufenthalt. Nach Zeller ist die Boarmia jubata im Kiefernhochwalde zu Hause. Diese Angabe trifft im allgemeinen zu. Ich fand die Raupe besonders am Waldessaum oder an Lichtungen und Wegen, selten tief im Walde, und zwar wenn nicht stets im Hochwald, so doch in Beständen, die mindestens 30 Jahre alt sind. Ihre Erklärung findet diese Beobachtung darin, daß die Nährpflanze selten in jungen Beständen zu finden ist, dagegen dort, wo der Wind freier weht, also an Lichtungen, üppig gedeiht. Nach Fuchs bei Dickschied im Buchenwald.

5. Erscheinungszeit. Nach 10—16-tägiger Puppenruhe schlüpft der Falter nach meinen Beobachtungen etwa vom 10. Juli bis Anfang September. Wildes Angabe: im Juni und Juli ist also unzutreffend; richtiger ist die von Zeller, der meint, daß der größte Teil des August an die Stelle des Juni (nach Wilde) zu setzen sei. (Die falsche Angabe Hofmanns in den Großschmetterlingen, II. Aufl., ist in der III. Auflage berichtigt.)

6. Lokalitäten und Verbreitung. Nach Tischer von Röslerstamm bei Nixdorf (wo?); bei Wiesbaden nach Rösler; bei Dickschied (wo?) nach Fuchs; bei Glogau und Meseritz nach Zeller; bei Guben nach Voigtmann; bei Wendisch-Buchholz (50 km südlich von Berlin) bis zur Oberförsterei Hammer (5 km nördlich von W.-B.) nach meinen Beobachtungen.

Nach Guenée im Norden und Osten von Frankreich, nach Stainton im nördlichen England; nach Tengström bei Abo in Finland, nach Eversmann bei Kasan; nach Treitschke in Steiermark; nach Reutti in Freiburg in Baden. Dr. A. Spuler faßt in Hofmanns „Schmetterlingen Europas" die Literatur bezüglich der Verbreitung folgendermaßen zusammen: „In Mitteleuropa mit Ausnahme Belgiens, im südlichen Skandinavien, in Rußland und Norditalien."

Historisches über Caligo martia Godt.

Von *H. Fruhstorfer*-Berlin.

Im vorigen Jahre übergab mir ein in Rio de Janeiro wohnender Lepidopterophile eine Serie Caligo martia, die mir durch einen ungewöhnlich hellen Blauschiller auffielen. Ich beachtete die Falter jedoch weiter nicht.

Im Februar dieses Jahres kam nun Herr Michaelis von einer seiner Reisen nach Brasilien zurück, die ihn diesmal nach Sta. Catharina führte, wo wir 1888/89 bereits zusammen tätig waren. Herr Michaelis erbeutete eine große Reihe von dem farbenschönen martia.

Als die Exemplare nun gespannt waren, präsentierten sie sich von einer viel dunkleren Grundfarbe als jene aus Rio. Zu meinem freudigen Erstaunen bemerkte ich bei näherem Vergleich, daß sich auch auf der Unterseite geradezu auffällige Unterschiede bemerkbar machen.

Rio-Exemplare sind z. B. unterseits viel heller, weil sie mit weißen und hellbraunen, anstatt schwarzgrauen und dunkelbraunen Wellenlinien schraffiert sind. Dazu gesellt sich ein noch viel auffallenderes Merkmal.

Die Sta. Catharina-martia tragen zwischen der apikalen und der analen Ocelle jenseits des Zellschlusses zwischen den Radialen einen größeren gelblichen Fleck, der auch auf Staudinger's Abbildung in seinen Exotischen Schmetterlingen recht gut wiedergegeben ist.

Meinen Rio-Exemplaren fehlt diese gelbliche Makel, dagegen finden wir bei Rio-Stücken ungefähr in der Mitte der Zelle einen ziemlich großen, *weißen*, schwarz umrandeten Fleck, der bei der südlicheren Form *stark verdunkelt* ist.

Es steht nun fest, daß wir es mit 2 Lokalrassen einer sonst recht konstanten Art zu tun haben.

Wie aber jetzt herausfinden, welche von den beiden Formen die typische ist?

Godart berichtet 1823, daß er seine beiden ♂♂ von Herrn von Langsdorff aus dem südlichen Brasilien empfangen habe.

Das südliche Brasilien umfaßt aber alle Provinzen von Espirito Santo bis Rio Grande. Was nun tun, um den näheren Fundort zu ermitteln?

Der Zufall kam mir zu Hilfe. Nach einer Tenaris-Abbildung suchend, durchblätterte ich Swainson's Zoological Illustrations, London 1829 bis 1833.

In diesem Werke fand ich nun, daß Swainson wiederholt von seinen eigenen Reisen in Brasilien spricht; auf eine genauere Ortsbestimmung legte er aber nirgends Wert. Bei näherer Durchsicht des Buches fand ich nun weiter, in die Beschreibung von Euterpe terea (Archonias tereas) eingeflochten, daß er seine Euterpe während eines kurzen Aufenthalts in Mandioca, der Pflanzung des Herrn Dr. Langsdorff, in Wäldern am Fuße des Orgelgebirges, nahe Rio de Janeiro gefangen habe.

Es ist nun höchst wahrscheinlich, daß die martia, welche Langsdorff Godart überließ, auch aus Rio stammen, und damit ist die Frage nach der Herkunft der Falter wohl gelöst.

Die südliche Form könnte man versucht sein zu taufen, und ein Name dafür wäre wohl auch berechtigt. Mir machte es lediglich Vergnügen, auf

(Fortsetzung in der Beilage.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

I. Beilage zu No. 24. XIX. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

die Unterschiede hinzuweisen und der Type nachzuspüren; die Neubenennung mag jedoch ad calendas graecas verschoben bleiben.

Ueber die Variabilität von Aglia tau L.

Von *Oscar Schultz.*

(Fortsetzung.)

Auch die Verbindung der Stammform und der ab. ferenigra Th.-Mieg findet sich. Ein besonders interessantes Stück dieser Art erwähnt Dr. Standfuß in der Berliner entomologischen Zeitschrift 1888 p. 239: Dieses war, ohne irgend welche zwitterigen Eigenschaften aufzuweisen, links ober- und unterseits normal gefärbt (Typus), während es rechts ober- und unterseits die schwarze Färbung zeigte. Die Teilung in eine helle und dunkle Hälfte war eine so scharfe, daß die schwarze Färbung sich auch auf die Hälfte des ganzen Körpers erstreckte (♀, 1887 aus Böhmen, Coll. Hartmann-Reichenbach.)*)

10. Agl. tau L. ab. melaina Gross.

cf. Iris, Ent. Zeitschr. Dresden p. 396; Werner, Entom. Zeitschr. XVI p. 65; Soc. ent. Zürich XVII p. 129.

Alis totis nigris (Stdgr.-Rebel Cat. Lep. III p. 127).

Während bei der ab. ferenigra Th.-Mieg die Verdunkelung hauptsächlich die Peripherie der Flügel beherrscht, sind es bei der ab. melaina Groß im Gegensatz hierzu die Flügelspitze und der Vorderrand der Vorderflügel, welche einer Aufhellung zuneigen, bei den ♂♂ allerdings in viel geringerem Grade als bei den ♀♀. *Die Mittelzelle der Vorderflügel innerhalb der Augenflecke ist stets am dichtesten beschuppt und dadurch am dunkelsten.*

Die ♂♂ sind vollkommen geschwärzt, bei den meisten Exemplaren sind nur kleine Flecke an den Flügelspitzen und der Vorderrand der Vorderflügel tief dunkelbraun. Der Thorax, der seitlich gewöhnlich weißgefleckte Körper, Flügelfransen und Fühler sind dunkelbraun. Der Streifen vor dem Saum ist bei allen Stücken kaum oder garnicht sichtbar.

Viel erheblicher als die nicht nennenswert variierenden Männer weichen die hierher gehörigen Weibchen untereinander ab. (7 ♀♀). Deren Grundfarbe ist heller (rötlicher) oder dunkler diaphan schwarzbraun. Der Streifen vor dem Saum ist immer deutlich sichtbar dunkler, teilweise hell (bei 3 Exemplaren vor den Flügelspitzen weiß) gerandet. Die Vorder- und Hinterflügel haben oben Flecken in der Form, wie sie die Unterseite der Stammart trägt; sie sind entweder rotbraun oder braun und weißlich gemischt. Eine ganz verschwommene, etwas dunklere Querbinde zieht durch die Vorderflügel außerhalb, eine innerhalb der Augenflecke und eine ebenfalls sehr verschwommene Schattierung entspricht auf den Hinterflügeln der an gleicher Stelle auch bei gelben Stücken befindlichen dunkleren Zeichnung der Unterseite. Bei einem Exemplar (gefangen) sind diese Zeichnungen oder richtiger Schattierungen deutlich, bei den gezogenen Stücken aber auch teilweise sichtbar, je nach der helleren oder dunkleren Färbung, mit der auch der Körper und die Fühler übereinstimmen.

Die Augenflecke sind bei beiden Geschlechtern wie gewöhnlich. Ein ♀ zeigt die Flecke bläulich getrübt, wie dies bei gelben ♀♀ auch sonst vorkommt.

Die Unterseite ist ebenfalls schwarz resp. bei den ♀♀ braunschwarz, soweit dieselbe bei der Stammart ockergelb ist; die sonstige normal bleibende Zeichnung ist dunkler, und die lichteren Teile treten dadurch um so markierter hervor.

Die Größe der Flügelspannung der ab. melaina bewegt sich in denselben Grenzen wie bei der Stammart. (Groß l. c.)

Fluggebiet: Oberösterreich (z. B. Steyr, Kirchdorf, Reichramming) neben der Stammart. (Die ab. ferenigra Th.-Mieg fehlt.)

Kreuzungen der Stammform mit der ab. melaina Groß ergaben keine Mittelformen zwischen beiden, sondern streng geschieden Exemplare der Stammform bezw. der Abart melaina.

(Schluß folgt.)

*) Eine *gewisse* Aehnlichkeit mit der ab. ferenigra Th.-Mieg zeigen folgende beide Aberrationen, jedoch durch das Fehlen der breiten dunklen Bestäubung des Vorderrandes der Vorderflügel von dieser unterschieden:

1. Ein riesiges ♂ (aus Livland) zeigt die Säume aller Flügel, sowie die Hinterflügel-Unterseite auffallend stark geschwärzt. Coll. Frings-Bonn.

2. Ein ♀, hellgelb, ohne jede Binde auf den Vorderflügeln, bis zum Augenfleck stark schwarz gesprenkelt. Der Saum der Hinterflügel bis zur Binde ebenfalls stark schwarz gesprenkelt. Coll. Philipps-Cöln.

Vereins-Angelegenheiten.

XIX. General-Versammlung des Internationalen Entomologischen Vereines.

Versammlungsort: Frankfurt a. M. im *Vereinslokale des Entomologischen Vereines* „Apollo" zum „Rechneisaal", Langestraße 29. Haltestellen der Straßenbahn: Allerheiligentor und Reichneigrabenstr.-Ecke.

Zeit: *Sonnabend,* den 30. September von Abends 8 Uhr ab, *Sonntag,* den 1. Oktober von Vormittags 11 Uhr ab und *Montag* von Vormittags 10 Uhr ab.

Tagesordnung:

1) Für Sonnabend:
   1. Eröffnung um 8 Uhr Abends.
   2. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung für 1904/05.
   3. Wahl einer Kommission zur Feststellung des Ergebnisses der schriftlichen Abstimmung.

2) Für Sonntag bezw. Montag:
   1. Eröffnung um 11 Uhr Vormittags (am Montag um 10 Uhr).
   2. Jahresbericht.
   3. Rechnungslegung durch den Kassierer.
   4. Bericht der Kommission, welche die Jahresrechnung geprüft hat.
   5. Antrag auf Entlastung für die Kassenführung.
   6. Bericht der Kommission, welche das Ergebnis der schriftlichen Abstimmung festgestellt hat.
   7. Diskussion und mündliche Abstimmung über die im Vereinsorgan veröffentlichten Anträge.
   8. Wahlen.
   9. Festsetzung des Ortes für die nächste General-Versammlung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: Historisches über Caligo martia Godt. 136-137